Evangelium nach Markus, 1. Kapitel

Teil 2

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Wilden
Datum	10.11.2001
Länge	01:02:13
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab003/evangelium-nach-markus-1-kapitel

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Markus 1, Abvers 9 Und es geschah in jenen Tagen, Jesus von Nazareth in Galiläa kam und wurde von Johannes im Jordan getauft. Und sogleich als er aus dem Wasser herauf stieg, sah er die Himmel sich teilen und den Geist wie eine Taube auf ihn herniederfahren. Und eine Stimme erging aus den Himmeln, du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Und sogleich treibt der Geist ihn hinaus in die Wüste. Und er war 40 Tage in der Wüste und wurde von dem Satan versucht. Und er war unter den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem aber Johannes [00:01:01] überliefert worden war, kam Jesus nach Galiläa, predigte das Evangelium des Reiches Gottes und sprach, die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium.

Soweit für heute Abend, Gottes Wort.

Wir haben gestern Abend gesehen, liebe Geschwister, welch einen großen Wert der Heilige Geist darauf legt, den Scheinwerfer immer wieder auf die Person des Herrn Jesus zu legen. Uns mit seiner Größe, mit seiner Herrlichkeit und mit seiner Vollkommenheit zu beschäftigen, wo auch immer wir das Wort Gottes aufschlagen. Hier im Markus Evangelium haben wir den [00:02:06] Herrn Jesus, wie wir das schon im Gebet angedeutet haben, heute Abend in dieser dreifachen Sichtweise vor uns. Erstens als der Knecht Gottes, der ihm Gehorsam, seinem Gott gegenüber und in Liebe seinen Dienst tat.

Wir haben zweitens den Diener vor uns, der in Treue und in Unermüdlichkeit seine Aufgabe hier auf dieser Erde erfüllte und wir haben ihn drittens als den Propheten Gottes gesehen, der aus der Gegenwart Gottes herauskommt mit einer Botschaft an das Volk, um sie zu Gott zurückzubringen.

Wenn wir den Herrn Jesus sehen als den Knecht und Diener, dann stehen seine [00:03:02] Taten besonders im Vordergrund. Wenn wir ihn sehen als den Propheten Gottes, dann steht ganz besonders das im Vordergrund, was er gesagt hat. Und was immer der Jesus tat, was immer der Jesus sagte, es war von großer Weisheit und Einsicht gekennzeichnet. Siehe mein Knecht wird einsichtig handeln, so sagt es uns der Prophet Jesaja. Und doch haben wir sicherlich gestern einen Eindruck davon bekommen, dass es nicht nur darauf ankommt, was der Jesus getan hat und was er

gesagt hat, so groß und so vollkommen das ist, aber der Geist Gottes möchte uns auch mit dem beschäftigen, was der Jesus ist. Seht, das ist ein Unterschied. Was eine [00:04:06] Person tut und sagt und was eine Person ist, das ist ein Unterschied. Und wir wiederholen es, was der Jesus tat und was er sagte, war vollkommen. Da dürfen wir keinen Abstrich machen, aber Gott möchte uns darüber hinaus auch zeigen, wer denn dieser ist, der hier als vollkommener Knecht, als Diener und Prophet seinen Weg ging. Und deshalb haben wir gerade hier am Anfang dieses Evangeliums, wo uns der Herr Jesus so ganz besonders in seiner Niedrigkeit in Knechtsgestalt, um diesen Ausdruck aus Philippa 2 zu benutzen, vorgestellt wird. Da zeigt uns der Heilige Geist in der Einleitung zu diesem Evangelium dieses siebenfache Zeugnis über die Person des Herrn Jesus, womit wir gestern Abend begonnen haben. [00:05:07] Das erste Zeugnis, das des Markus, des Schreibers dieses Evangeliums, dass er sagt, es ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, diese gewaltige Wahrheit, Gott und Mensch in einer Person, dieses unergründliche Geheimnis, das hier gleich am Anfang dieses Evangeliums vorgestellt wird. Das zweite Zeugnis, das Zeugnis der Schriften des Alten Testamentes, die uns auf der einen Seite den Weg des Herrn Jesus zeigen und auf der anderen Seite die Person des Herrn Jesus in mannigfaltiger Weise und wir haben uns mit dem dritten Zeugnis beschäftigt, dem Zeugnis Johannes des Täufers, der auf der einen Seite von der ganzen Würde der Person des Herrn Jesus spricht in seinen Worten, als er sagt, dass er nicht würdig [00:06:01] sei, ihm gebückt den Riemen der Sandaler zu lösen und er zum anderen von der Größe der Gabe des Herrn Jesus spricht, indem er mit heiligem Geist taufen würde. Also dieses Zeugnis Johannes des Täufers, des größten Propheten des Alten Testamentes, wie der Jesus selbst sagt, der einerseits über die Würde des Herrn Jesus spricht und andererseits über die Größe dessen, was der Herr Jesus tun würde. Wir haben heute Abend zunächst in den Versen 9 bis 11 ein doppeltes Zeugnis vor uns, das vierte und fünfte Zeugnis, nämlich das des heiligen Geistes und das des Vaters und wir haben in den Versen 12 und 13 zwei weitere Zeugnisse über die Person des Herrn Jesus, das Zeugnis der Schöpfung und das Zeugnis der Engel. Nun die Verse 9 bis 11, die Taufe des [00:07:10] Herrn Jesus im Jordan, das sich öffnen, das sich teilen des Himmels und die Stimme des Vaters zu hören, das sie lieben, ist sicherlich ein Höhepunkt in diesem Evangelium. Das war sicherlich auch ein Höhepunkt, wenn wir das mit menschlichen Worten so sagen dürfen, im Leben des Herrn Jesus. Zu Beginn seines Dienstes, seines öffentlichen Dienstes hier auf der Erde teilten sich für ihn die Himmel, nicht damit ein Mensch von der Erde zum Himmel hinauf sehen konnte, sondern der Himmel sah auf dieser Erde. Gott der Vater sah seinen Sohn und indem er den Geist sandte und seine Stimme hören ließ, drückt er seine ganze [00:08:07] Zustimmung zu diesem Knecht aus, der gekommen war, um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. Es sind nur drei Verse, die Verse 9, 10 und 11 und doch sind sie von einer sehr sehr großen geistlichen Tiefe. Mit sehr knappen Worten beschreibt der Evangelist geleitet durch den Heiligen Geist diese bewegende Szene, wo sich der Herr Jesus auf der einen Seite so tief erniedrigt, indem er sich taufen lässt und wo wir auf der anderen Seite den geöffneten Himmel sehen und die Stimme aus dem Himmel hören, du bist mein geliebter Sohn. Wo wir [00:09:01] Ohrenzeugen eines Gespräches in der Gottheit werden. Gott der Vater spricht zu Gott dem Sohn, der als Mensch hier auf der Erde lebte.

Dieser Abschnitt wird eingeleitet mit den Worten und es geschah in jenen Tagen, als Jesus von Nazareth in Galiläa kam. Jetzt tritt der Herr Jesus auf. Wir haben uns gestern Abend an Hebräer 1 erinnert, nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat. In den Propheten hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn. Jetzt ist nicht mehr der Vorläufer da, der auf den Herrn Jesus hinweist, sondern jetzt kommt der Herr Jesus selbst. Er erscheint auf der Bildfläche. Er kommt. Und die lieben, wo [00:10:06] kommt er her?

Jesus von Nazareth in Galiläa kam. Das wollen wir nicht überlesen und das ist von ausgezeichneter

Schönheit für unsere Herzen.

Wir wissen, dass der Jesus in Bethlehem geboren wurde, in Judäa, aber dass er in Nazareth in Galiläa aufgewachsen war. Dort hat er seine Jugendzeit verbracht.

Er, von dem man meinte, er sei der Sohn des Zimmermanns. Dort hat er seinen Beruf ausgeübt. Nur Markus verrät uns das in Kapitel 6, dass er selbst Zimmermann war. Und von dort kommt er jetzt in die Wüste zu Johannes. Nazareth hat eine zweifache [00:11:10] geistliche Bedeutung. Nazareth bedeutet zu deutsch übersetzt Spross. Und ihr lieben, das weist uns hin auf die Person des Herrn Jesus. Wenn wir das alte Testament lesen, dann finden wir ihn dort als den Wurzelspross aus Dürrem Erdreich vorgestellt. Dann finden wir ihn dort, wie uns Jesaja 4 oder 5 sagt, als den Spross, die wahre Frucht der Erde.

Hier kommt derjenige, in dem Gott auf dieser Erde Frucht sieht. Aber ein [00:12:03] Wurzelspross aus Dürrem Erdreich. Die ersten Menschen, Adam und Eva, lebten nicht in einem Dürren Erdreich, sondern sie lebten in einem Paradies. Und Gott konnte von ihnen Frucht erwarten. Aber was war passiert? Durch den Sündenfall war dieses Paradies gleichsam ein Dürres Erdreich geworden. Und schon in 1. Mose 6 lesen wir, dass Gott sah, dass des Menschen Bosheit böse war. Sein Dichten und Trachten den ganzen Tag böse. Und dann lesen wir die ergreifenden Worte. Es reute ihn, dass er den Menschen gemacht hatte. Und dann fügt der Heilige Geist hinzu. Es schmerzte ihn ins Herz hinein. Und dann hat Gott [00:13:01] immer wieder vom Himmel auf die Erde gesehen, ob da einer sei, der Gutes tue. Psalm 14, Psalm 53 wiederholt das noch einmal. Gott hat vom Himmel auf die Erde herabgeschaut, um zu sehen, ob da ein Gerechter sei, einer der Gutes tue.

Es war ein Dürres Erdreich, keine Frucht für Gott. Und dann kommt dieser aus Nazareth, der Wurzelspross aus Dürrem Erdreich. Und wo wir Menschen unter den günstigsten Umständen keine Frucht für Gott gebracht haben, da ist dieser unter den ungünstigsten Umständen in einer Dürren Erde der Wurzelspross. Die wahre Frucht [00:14:01] der Erde. Ihr Lieben, das muss unsere Herzen einfach berühren, zu sehen, wie der Herr Jesus Frucht gebracht hat für Gott. Und wie Gott, der Vater, seine Freude daran gefunden hat. Millionen von Menschen, die auf dieser Erde gelebt haben, viele Gottesmänner dabei und doch letztlich keiner der Gutes tue. Keiner, der in allem vor Gott vollkommen erfunden wurde, bis dieser eine aus Nazareth in Galiläa kommt. Der Wurzelspross aus Dürrem Erdreich, die wahre Frucht der Erde. Und es ist der Mühe wert, einmal im Alten Testament nachzulesen, wie uns der Herr Jesus in verschiedener Hinsicht als dieser Spross [00:15:07] vorgestellt wird. Und wir wollen jetzt einmal vier Verse aus dem Alten Testament miteinander lesen, wie uns den Herrn Jesus als den Spross zeigen und die uns hinweisen auf seine Herrlichkeit in jedem Evangelium. Wir schlagen mal zunächst Jeremia 23 auf.

Da lesen wir Jeremia 23 Vers 5. Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich dem David einen gerechten Spross erwecken werde und er wird als König regieren.

Das weist uns ohne Zweifel auf das Matthäus Evangelium hin. Der Spross der [00:16:04] König. Wir gehen in den Propheten Zachariah Kapitel 3. Da lesen wir in Vers 8 am Ende. Denn siehe, ich will meinen Knecht, Spross genannt, kommen lassen.

Kein Zweifel, das ist der Herr Jesus, wie wir ihn hier in unserem Markusevangelium vorgestellt finden. Dann Zachariah 6 Vers 12. So spricht Jehova der Herrscharen und sagt, siehe, ein Mann, sein Name ist Spross und er wird von seiner Stelle auf Sprossen.

[00:17:03] Ein Mann, sein Name ist Spross, der Sohn des Menschen, so wie er uns im Lukasevangelium vorgestellt wird. Und noch einmal der Prophet Jesaja Kapitel 66 Entschuldigung, Kapitel 61 Vers 21. Und dein Volk, sie alle werden Gerechte sein, werden das Land besitzen auf ewig sie ein Spross meiner Pflanzungen, ein Werk meiner Hände zu meiner Verherrlichung. Hier ist es vielleicht nicht ganz so deutlich und doch der Nachsatz zu meiner Verherrlichung weist uns sicherlich auf [00:18:03] den Herrn Jesus hin, so wie wir ihn finden im Evangelium nach Johannes.

Ihr Lieben, da haben wir im übrigen, nur einmal Klammer auf, einen deutlichen Beweis, wie die Schriften des Alten Testamentes von der Person des Herrn Jesus sprechen. Der Spross, die wahre Frucht der Erde, das ist die eine Bedeutung von Nazareth. Es gibt noch eine andere Bedeutung von Nazareth und hier wird hinzugefügt Nazareth in Galiläa. Ihr Lieben, Nazareth war ein verachteter Ort und Galiläa war eine verachtete Gegend. Das lag im Norden Palästinas, im Norden von Judäa und die Juden, die in Jerusalem lebten, im Zentrum der damaligen Religion, sie sahen verächtlich auf die Menschen in Galiläa, in [00:19:06] Jesaja 9 können wir das nachlesen, da gebraucht der Schreiber den Ausdruck Galiläa der Nationen, da gab es viel Mischvolk da oben im Norden um den See Genezareth herum und die Juden sahen verächtlich herab auf Galiläa, sie sahen verächtlich auf diese Stadt Nazareth. Was sagt der Nathanael, als er mit dem Herrn Jesus konfrontiert wird? Was sagt er? Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Das war für einen guten Juden unvorstellbar und als Nikodemus in Johannes 7, glaube ich, Partei ergreift für den Herrn Jesus, da sagen seine Kollegen zu ihm, hör mal aus Galiläa, prüfe doch mal selbst, da kommt kein Prophet her, aus Galiläa? Nein, oder Herr Jesus kam aus Nazareth und verächtlich [00:20:04] hat man ihm diesen Namen gegeben, der Nazaräer, über seinem Kreuz hing die Überschrift Jesus der Nazaräer, der König der Juden. Nazareth mit dem König der Juden zu verbinden, das war Hohn und das war Spott, das war Verachtung, Jesus der Nazaräer. Und dann ergreift es uns, wenn wir in die Apostelgeschichte hineingehen, wo der Jesus verherrlicht ist zur Rechten Gottes und Petrus in Apostelgeschichte 2 diese große Rede hält am Pfingsttag und dann davon spricht, Jesus der Nazaräer, ein Mann von Gott an euch erwiesen. Und noch mehr, wenn wir zur Apostelgeschichte 22 gehen, wo Paulus vor dem Synedrium steht und seine Verteidigungsrede hält, davon spricht, wie er den Herrn Jesus zum ersten Mal [00:21:01] gesehen hat auf dem Weg nach Damaskus. Und da sagt Paulus, dass eine Stimme, dass er die Stimme hörte, ich bin Jesus der Nazaräer. Ihr Lieben, der Herr Jesus hat diesen Schimpfnamen, den man ihm gegeben hat, den hat er akzeptiert, den hat er angenommen und er selbst nennt sich, ich bin Jesus der Nazaräer. Ergreift uns das nicht? Auf der einen Seite Nazareth, der Spross, Frucht für Gott, aber auf der anderen Seite war der Herr Jesus dieser Verachtete, dieser auf den man von Ohren herab sah, der Nazaräer und der kommt hier. Dieser, der der Spross Gottes ist, aus dem Frucht kommen sollte für Gott, aber der gleichzeitig so verachtet war und [00:22:07] er kommt und wird von Johannes im Jordan getauft.

Betrachten wir zunächst diese Tatsache, er wird von Johannes in dem Jordan getauft. Wir haben gestern Abend ein wenig schon den Dienst und die Aufgabe des Johannes gesehen. Er taufte zur Vergebung der Sünden, administrative Sündenvergebung für diese Erde. Durch die Taufe erkannte der Überrest an, dass das Urteil Gottes über ihnen war. Durch die Taufe taten sie Buße und stellten sich auf die Seite des Messias, der kommen sollte. Es war, wie wir sagen, ein bußfertiger Überrest. Es waren Menschen, die sich taufen ließen, [00:23:06] die akzeptierten, dass das Urteil Gottes über sie war, die trauerten über das, was sie getan hatten und die ihre Sünden bekannten. Ihr Lieben, mit solchen macht sich der Herr Jesus eins und da finden wir einen weiteren so herrlichen Wesenszug in der Person unseres Herrn. Er kommt zu denen, die zerschlagenen Geistes und die gebeuchten Geistes sind, so wie wir das im Alten Testament lesen. Und wir wollen noch einmal ins Alte Testament hineingehen, weil das doch zu unseren Herzen redet. Wir lesen aus dem Propheten

Jesaja Kapitel 66, Vers 2 in der [00:24:06] Mitte. Aber auf diesen will ich blicken, auf den Elenden und den der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort. Aus Psalm 34, Vers 18.

Nahe ist Jehova denen, die zerbrochenen Herzens sind und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er. Und noch mal Jesaja Kapitel 57, Vers 15 in der Mitte.

Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem der zerschlagenen und [00:25:01] gebeuchten Geistes ist, um zu beleben den Geist der gebeuchten und zu beleben das Herz der zerschlagenen. In Jesaja 66, da blickt der Herr Jesus auf die, die zerschlagenen Geistes sind. Im Psalm 34 kommt er zu denen, die zerschlagenen Geistes sind. Und in Jesaja 57, da wohnt er bei denen, die zerschlagenen Geistes sind. Das war damals so, als der Jesus sich im Jordan von Johannes taufen ließ. Aber ihr Lieben, ist das heute anders? Ist das heute anders? Ach, wenn wir nichts von uns selbst halten, wenn wir erkennen, dass wir vor ihm nichts sind, wenn wir diesen zerschlagenen Geist haben, dann blickt er [00:26:01] auf uns, dann kommt er zu uns und dann wohnt er auch bei uns. Das nur mal als eine praktische Randbemerkung, die aber doch sicherlich zu unseren Herzen redet. Nun der Herr Jesus lässt sich von Johannes taufen.

Hatte der Herr Jesus es nötig, sich taufen zu lassen? Oh nein, er hatte es nicht nötig, aber er tat es. An einer anderen Stelle lesen wir, dass Johannes ihn wählte und sagte, ich habe nötig von dir getauft zu werden und du kommst zu mir. Und dann antwortet der Jesus nicht, ich habe es nötig getauft zu werden. Nein, er hatte es nicht nötig getauft zu werden. Aber der Jesus fügt hinzu, ich möchte alle Gerechtigkeit erfüllen.

Gerechtigkeit bedeutet Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. [00:27:04] Ihr Lieben, das hat den Herrn Jesus getrieben, sich taufen zu lassen. Er hatte es nicht nötig, sich taufen zu lassen. Er hatte es doch nicht nötig, Buße zu tun. Er hatte es doch nicht nötig, ein Bekenntnis abzulegen und wir sehen gleich, wie Gott der Vater auf diese Handlung reagiert. Nein, der Jesus hatte es wirklich nicht nötig, aber er tat es, weil es in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes war. Er wollte alle Gerechtigkeit erfüllen. Deshalb, aus Gehorsam seinem Gott gegenüber, in Übereinstimmung mit dem Willen seines Gottes, ließ er sich herab, sich so einst zu machen, mit diesem bußfertigen Überrest. Nun, die Menschen konnten denken, der Herr Jesus ist wie wir. Er bekennt seine Sünden und deshalb lässt er sich taufen. Das konnte die Sichtweise der Menschen sein, aber ihr Lieben, die Sichtweise Gottes [00:28:06] war eine völlig andere. Und Gott macht das hier ganz unmissverständlich klar. Immer wenn Gefahr besteht, dass wir den Herrn Jesus auf die Ebene unserer Menschlichkeit herunterziehen, dann greift Gott der Vater ein und lässt das niemals zu. Als Petrus auf dem Berg den Vorschlag machte, lass uns drei Hütten machen, dir eine, Mose eine, Elia eine, da fährt der Vater dazwischen und macht klar, dieser ist mein geliebter Sohn. Ihn höret, nicht Mose und Elia, gewaltige großartige Gottesmänner, aber doch nie auf einer Stufe mit dem Herrn Jesus und hier ist es nicht anders. Sogleich als er aus dem Wasser heraufstieg, sah er die Himmel sich teilen. Ihr Lieben, das ist ein Ausdruck, sich teilen, den nur Markus [00:29:07] gebraucht. Und dieses Wort heißt nichts anderes, als dass der Himmel zerrissen wurde. Das ist der gleiche Ausdruck im Griechischen wie den, den wir finden, als der Vorhang des Tempels zerriss. Oh Gott, zerreißt gleichsam den Himmel, um klar zu machen, dass niemand auf die Idee kommen sollte, den Herrn Jesus, seinen Sohn, seinen geliebten Sohn auf eine Stufe mit dem bosfertigen Überrest zu stellen. Und dann geschieht dieses Gewaltige, Großartige, dass der Geist wie eine Taube auf ihn herniederfährt und dass eine Stimme aus dem Himmel kommt. Dieses zweifache Zeugnis. Nun, bevor wir auf die Einzelheiten hier eingehen, möchte ich [00:30:03] gerne zeigen, was dieses Ereignis in sich schließt, in seiner geistlichen Bedeutung. Wir haben hier in diesem Abschnitt die Auserwählung des Herrn Jesus.

Manchmal hört man, sicherlich in guter Absicht, aber doch nicht ganz in Übereinstimmung mit der Schrift, dass der Herr Jesus auserwählt sei vor Grundlegung der Welt. Aber das stimmt nicht und das kann auch nicht stimmen. Der Jesus ist, so sagt es uns 1. Petrus 1, zuvor bestimmt, zuvor erkannt, vor Grundlegung der Welt. Aber um auserwählen oder auswählen zu können, [00:31:01] braucht man doch mindestens zwei. Und es gab nicht zwei in der vergangenen Ewigkeit, es gab nur einen. Nein, die Auserwählung des Herrn Jesus geschah in der Zeit und das ist das, was wir hier vor uns haben.

Deshalb sagt 1. Petrus 1, dass der Herr Jesus zuvor erkannt ist, vor Grundlegung der Welt. Aber wenn wir 1. Petrus 2, 1. Petrus 1, dass der Herr Jesus vor Grundlegung der Welt. Aber wenn wir 1. Petrus 2 aufschlagen, dann lesen wir von dem Herrn Jesus, von dem lebendigen Stein, das es dort heißt, von Menschen [00:32:02] zwar verworfen, das ist Nazareth, bei Gott aber auserwählt. Und diese Auserwählung des Herrn Jesus, die wird deutlich gemacht dadurch, dass der Heilige Geist auf ihn kam und auf ihm blieb, in ihm Wohnung nahm. Der erste Mensch, auf den der Heilige Geist kam, um in ihm Wohnung zu nehmen. Und wir wollen jetzt noch einmal in das Alte Testament hineingehen, wo wir das bestätigt finden. Psalm 89, wo prophetisch auf dieses Ereignis hingewiesen wird.

Psalm 89, wir lesen mal Vers 19, dazu mal redest du im Gesicht von deinem [00:33:03] Frommen und sagtest, Hilfe habe ich bei einem Mächtigen gesucht. Ich habe einen Auserwählten erhöht aus dem Volk. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt. Natürlich, das bezieht sich auf David in der direkten Bedeutung, aber wir sehen die prophetische Bedeutung in Bezug auf die Person des Herrn Jesus. Ich habe einen Auserwählten erhöht aus dem Volk, das war hier am Jordan, wo viele Menschen dieser Szene beiwohnten und wo der Geist auf einen kam, auf ihn, den geliebten Sohn. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, da sind wir wieder im Markus Evangelium, mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt. Das Öl spricht zweifellos von der Person des Heiligen Geistes, der hier [00:34:05] in Gestalt einer Taube auf ihn hernieder kam. Und dann die bekannte Stelle aus Jesaja 42, Vers 1. Siehe, mein Knecht, wie der Markus, den ich stütze, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat, ich habe meinen Geist auf ihn gelegt. Ein ganz deutlicher prophetischer Hinweis auf diese Szene am Jordan. Mein Knecht, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat. Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt. Ach, Petrus sieht das Ganze rückblickend in 1. Petrus 2, wenn er sagt, von Menschen [00:35:06] zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und dann fügt er hinzu, kostbar. Auserwählt dadurch, dass der Heilige Geist auf ihn herabkommt und dann drückt der Vater seine Kostbarkeit aus, die er in seinem Sohn findet. Bei Gott auserwählt, kostbar. Du bist mein geliebter Sohn. Erkennen wir nicht, wie Altes und Neues Testament hier ineinander greifen, die prophetische Aussage aus dem Alten Testament, hinweisend auf diese Szene hier, diese ergreifende Szene und dann der Rückblick von Petrus, der uns so deutlich sagt, zuvor erkannt, Vorgrundlegung der Welt, aber dann auserwählt, kostbar. Oh Gott, der Vater hat einen ausgewählt, einen auserwählt, seinen geliebten Sohn. Auf ihn kam der Geist in Gestalt einer [00:36:08] Taube. Und der Geist kam auf den Herrn Jesus vor Golgatha. Und da sehen wir, wie das Herniederkommen des Heiligen Geistes ein wunderbares Zeugnis über die Reinheit und Vollkommenheit des Herrn Jesus ist. Im Alten Testament haben wir davon ein herrliches Bild in 2. Mose 29 in der Priesterweihe. Da sehen wir deutlich, wie zuerst das Blut zur Anwendung kam und dann das Öl. Bei dem Herrn Jesus brauchte kein Blut zur Anwendung kommen. Da gab es nichts, was zu bekennen war, nichts was zu sühnen gewesen wäre. Er war vollkommen und deshalb konnte der Heilige Geist auf ihn herabkommen, vor [00:37:07] Golgatha. Auf keinen Menschen ist der Heilige Geist gekommen, um in ihm zu wohnen, vor Golgatha. Im Alten Testament ist der Heilige Geist wohl über Menschen gekommen, um durch sie zu wirken. Das lesen wir öfter, aber nicht, um in ihnen zu wohnen. Und bei uns, ihr Lieben, Apostelgeschichte 2, wir haben uns gestern daran erinnert, findet

statt nach Golgatha auf der Grundlage des vollbrachten Erlösungswerkes, des vergossenen Blutes des Herrn Jesus, kommt der Heilige Geist auch auf uns. Aber nicht in Gestalt einer Taube, sondern wie von feurigen Zungen, hier auf den Herrn Jesus kommt er wie eine Taube. Die Taube ein Bild der Reinheit. Da wird uns das noch einmal bestätigt, wie rein und [00:38:01] vollkommen der Herr Jesus war, dass der Heilige Geist so auf ihn herabkommen konnte. Bei uns ist er gekommen, aber feurige Zungen werden damit in Verbindung gebracht. Ach ihr Lieben, wenn der Heilige Geist in uns wohnt, dann übt er eine Tätigkeit aus, die etwas in uns wegnimmt, was bei uns weggenommen werden muss, nämlich das Fleisch, das noch in uns ist. Und der Galaterbrief belehrt uns, dass der Geist gegen das Fleisch ist. Ach da ist etwas wegzubrennen in unserem Leben, auch als Gläubige, wo der Heilige Geist sich mit beschäftigen muss. Das war bei dem Herrn Jesus nie und nimmermals der Fall. Nein, er war rein, heilig, vollkommen. Auf ihn konnte der Geist wie eine Taube kommen, ohne dass Blut vergossen war, ohne dass das Werk am Kreuz schon [00:39:06] vollbracht war. Oh, wie großartig, wie einzigartig steht der Herr Jesus vor uns. Wenn wir an ein weiteres Bild aus dem Alten Testament denken, an das Speisopfer, dann finden wir das bestätigt. Dieses Speisopfer wurde in einer zweifachen Weise mit Öl in Verbindung gebracht. Es wurde gemengt mit Öl und es wurde gesalbt mit Öl. Das Speisopfer spricht uns in seiner Bedeutung von dem Leben des Herrn Jesus, reines Feinmehl, ebenmäßig und rein, gemengt mit Öl. Das lässt uns daran denken, dass der Herr Jesus vom Heiligen Geist gezeugt wurde. Das lesen [00:40:01] wir zweimal im Matthäus Evangelium. Das lesen wir auch im Lukas Evangelium. Er war gezeugt vom Heiligen Geist, gemengt mit Öl. Aber dann wurde das Speisopfer auch gesalbt mit Öl und das ist das, was wir hier in dieser Szene vor uns haben.

Der Geist kommt auf ihn. Auch im Alten Testament finden wir, dass Priester gesalbt wurden, dass Könige gesalbt wurden, dass Propheten gesalbt wurden und auch daran mögen wir denken, wie vollkommen ist der Herr Jesus in der Erfüllung auch dieser Bilder des Alten Testamentes. Er ist der hohe Priester. Er ist der König und Messias. Er ist der Prophet, zum Dienst gesalbt, geweiht, vollkommen rein und heilig, fähig in vollkommener Weise [00:41:08] für Gott hier auf dieser Erde zu dienen. Und dann kommt die Stimme aus dem Himmel. Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

O ihr Lieben, wir haben es schon gesagt, hier werden wir Ohrenzeugen eines Gespräches, wenn wir es mit Ehrfurcht sagen dürfen, göttlicher Personen. Das finden wir nicht oft, aber wir finden es einige Male. Johannes 11, wo der Herr Jesus zum Vater betet, ich weiß, dass du mich alle Zeit erhörst. Dann ganz besonders Johannes 17. Dieses gewaltige Gebet, wir sagen manchmal das hohe priesterliche Gebet, aber es ist viel mehr als das. Gott der Sohn spricht [00:42:05] zu Gott, dem Vater. Und auch hier, hier ist es umgekehrt. Hier hören wir die Stimme aus dem Himmel, wie auf dem Berg der Verklärung. Und Gott der Vater drückt sein Wohlgefallen an seinem Sohn aus. Ach, wir singen das in einem Lied.

O Vater, einer ist vor allen, auf ihn blickst du mit Wohlgefallen.

Ihr Lieben, was denken wir, wenn wir dieses Lied singen? Ist es nicht manchmal so, dass wir das gedankenlos singen, weil wir so oft gesungen haben. Aber ist uns das nicht immer wieder neu beeindruckend, daran zu denken. Einer ist vor allen.

Ich habe einen gefunden in meinem Volk. Einer ist vor allen, auf ihn blickst du [00:43:01] mit Wohlgefallen, auf den geliebten eigenen Sohn, wie in dem Schoß der Ewigkeiten, so war er es in der Füll der Zeiten.

Ach, da denken wir zurück an Sprüche 8. Ihr Lieben, da finden wir die Weisheit personifiziert in dem zweiten Abschnitt dieses Kapitels. Wir lesen die Verse manchmal am Sonntagmorgen. Da finden wir den Herrn Jesus vor der Schöpfung in der vergangenen Ewigkeit. Da finden wir ihn in der Schöpfung, in seiner Schöpferherrlichkeit. Und dann wird uns in diesem alttestamentlichen Text gesagt, dass er Schoßkind beim Vater war und war Tag für Tag seine Wonne, so weit wir zurückdenken können in die Ewigkeit, die hinter uns liegt. [00:44:01] Er war die Wonne und Freude seines Vaters. An dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Als Gott durch ihn die Welten schuf, da hat Gott Wohlgefallen an ihm gefunden. Und als er in Niedrigkeit hier auf dieser Erde war, als er seinen Dienst begann, da drückt Gott das aus, damit es alle hören, du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Da mögen wir zurückdenken in die Ewigkeit hinein, wir mögen zurückdenken an die 30 Jahre, die der Jesus gelebt hat. Wir mögen auch ganz besonders an dieses Ereignis denken, wo der Jesus sich so tief erniedrigt, dass er sich taufen lässt. Ach, das alles war zum Wohlgefallen Gottes des Vaters. Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Und am Ende des Dienstes des Herrn Jesus, nahezu am Ende auf dem Berg der [00:45:02] Verklärung, hören wir wieder diese Stimme, dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Und wie ist Gott, der Vater, verherrlicht worden durch das Werk des Herrn Jesus am Kreuz, der Jesus sagt das selbst in Johannes 13, Vers 31, jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht und Gott ist verherrlicht in ihm. Und welch ein Wohlgefallen hat Gott, der Vater, gefunden, aus der sich Jesus hingegeben hat. Und wie drückt er das Wohlgefallen an seinem Knecht aus, wenn wir in Jesaja 52 lesen, siehe mein Knecht wird erhoben und erhöht und sehr hoch sein. Erhoben, das heißt aus dem Tod auferstanden durch die Herrlichkeit des Vaters. Er wird erhoben, er wird erhöht sein, aufgenommen in Herrlichkeit, Apostelgeschichte 1, und er wird sehr hoch sein. Gott hat ihm diesen [00:46:05] Platz zu seiner Rechten gegeben. Darin drückt Gott das Wohlgefallen aus, das er jetzt in seinem Sohn findet. Ach, soweit wir zurückdenken können nach hinten, soweit wir nach vorne denken können, wir sind limitiert an Zeit und Raum. Wir Menschen immer hat Gott, der Vater, Wohlgefallen gefunden an seinem Sohn. Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Und wie drückt dieser Satz, du bist mein geliebter Sohn, diese Beziehung aus, die Gott, der Vater, zu Gott, dem Sohn hat. Es ist eine ganz persönliche Beziehung. Du bist mein geliebter Sohn. Es ist eine immerwährende Beziehung. Du bist mein [00:47:03] geliebter Sohn. Es ist eine innige oder intime Beziehung, wenn wir diesen Ausdruck hier gebrauchen dürfen, du bist mein geliebter Sohn.

Es ist eine Beziehung gekennzeichnet von Liebe. Du bist mein geliebter Sohn.

Das erste Mal, dass wir von Liebe in der Bibel lesen, das ist 1. Mose 22. Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast. Das ist das erste Mal, dass wir von Liebe lesen, nicht bei Adam und Eva. Nein, wie achtet Gott darauf zu zeigen, dass seine Beziehung zu seinem Sohn eine Beziehung der Liebe war. Du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Er ist der Sohn seiner Liebe. Und es ist eine [00:48:08] ewige Beziehung. Du bist mein geliebter Sohn. Das lässt uns daran denken, eine ewige Beziehung. Denn der Sohn ist nicht geworden, sondern er ist immer da. Diese Beziehung zwischen Gott dem Vater und Gott dem Sohn ist eine ewige Beziehung. Wir empfinden deutlich unser eigenes Unvermögen, diese Dinge überhaupt vorzustellen. Das geschieht in der größten Schwachheit. Das wissen wir sehr wohl. Und doch beeindruckt das nicht unsere Herzen zu sehen, wie der Himmel sich hier zerreißt und wie wir diese Stimme hören. Legt sich das nicht auf uns, [00:49:01] wie Gott uns mit der Herrlichkeit seines Sohnes beschäftigen möchte. An dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Das ist gewaltig. Dieser eine vor allen, an dem Gott Wohlgefallen gefunden hat. Ach, mit welchen Empfindungen mag Gott der Vater das gesehen haben. Wir haben vorhin aus 1. Mose 6 gehört, dass Gott von seinem Herzen spricht. Damals schmerzte es ihn ins Herz hinein und Gott gebraucht diese menschlichen Ausdrücke des Herzens, um uns klar zu machen, was in seinen Empfindungen ist. Das

ist natürlich menschlich ausgerückt, damit wir das fassen können. Aber was mag im Herzen Gottes gewesen sein, seinen Sohn hier auf dieser Erde zu sehen, kommend aus Nazareth, aus dieser verachteten Stadt. Und doch alles, was er tat, war zum Wohlgefallen Gottes.

[00:50:09] Jetzt möchte ich gerne in Verbindung mit diesem Abschnitt noch einen anderen Gedanken vorstellen. Wir haben in diesem Geschehnis der Taufe des Herrn Jesus auf ein Bild, das in einem gewissen Sinn einen Bezug hat auch zu uns. Der Jesus sagt einmal, ich glaube zu seinen Jüngern, ich habe eine Taufe, mit der ich getauft werden muss und wie bin ich beengt, bis sie vollbracht ist. Und wir sind uns darüber im Klaren, dass der Herr Jesus an dieser Stelle von Golgatha spricht. Seine Taufe, von der er da spricht, das ist der Tod, den er auf Golgatha erdulden musste. Und hier in diesem Abschnitt haben wir ein Bild, [00:51:02] ich betone das, die Bedeutung haben wir in den letzten Minuten gesehen, aber jetzt haben wir ein Bild vor uns, das uns spricht von Golgatha. Die Taufe ist immer ein Bild des Todes. Und der Herr Jesus, wenn er sich hier taufen ließ, dann dürfen wir daran denken, dass er in den Tod ging. Und er steigt aus dem Wasser herauf, der Jesus ist nicht im Tod geblieben, er ist siegreich auferstanden. Ich weiß, die Taufe ist kein Bild der Auferstehung, sondern des Todes, aber als er aus dem Wasser herauskommt, da sehen wir ein Bild seiner Auferstehung. Und jetzt dürfen wir sehen, dass wir mit dem Herrn Jesus in diesem Tod gewesen sind, dass wir mit ihm auferweckt worden sind. Und so wie das Auge des Vaters mit [00:52:05] Wohlgefallen hier auf den Herrn Jesus sieht, ihr Lieben, so dürfen wir wissen, dass das Auge des Vaters auch auf uns mit Wohlgefallen sieht. Wir erkennen hier ein Bild von Golgatha mit seinen herrlichen Folgen für uns. Wir sind, und dann sind wir im Epheserbrief, angenehm gemacht in dem Geliebten. Wir schwachen, elenden Menschen, so wie wir heute Abend hier sind. Wenn wir auf uns sehen, dann sind wir schwach, dann sind wir unvollkommen, dann sind wir elende Menschen. Aber der Epheserbrief sagt uns, wir sind angenehm gemacht in dem Geliebten. Und das wird da in Verbindung gebracht in Epheser 1 mit unserer Sohnschaft. [00:53:05] Du bist mein geliebter Sohn. Ach ihr Lieben, Gott sieht uns nicht mehr so, wie wir von Natur sind. Nein, er sieht uns in seinem geliebten Sohn. Und das ist eine Folge von Golgatha. Und wenn wir dann in den nächsten Abschnitt hinein sehen, dann können wir dieses Bild weiter fortführen. Da sehen wir eine weitere herrliche Folge von Golgatha, immer im Bild gesprochen. Nämlich diese, dass der Jesus auf Golgatha den zu nicht gemacht hat, der die Macht des Todes hat. Das ist der Teufel. Er wird von dem Teufel versucht. Ach der Jesus ist in das Haus des Starken eingedrungen. Er hat den Starken gebunden. Er hat auf Golgatha den zu nicht gemacht, der die Macht des Todes hat. Das ist ein Bild, das wir sicherlich hier auch in der Anwendung auf uns sehen dürfen. Und das uns zutiefst [00:54:05] glücklich macht.

Dann haben wir noch ganz kurz die beiden letzten Zeugnisse in den Versen 12 und 13. Wir sehen, dass der Geist in ihn hinaus treibt in die Wüste. Er war 40 Tage in der Wüste, wird von dem Satan versucht. Das geht diesem Zeugnis voraus. Die Einzelheit in dieser Versuchung werden uns hier nicht beschrieben, wie in den anderen Evangelien. Aber er wird von dem Satan versucht. Nicht von dem Teufel, sondern hier heißt es, er wird von dem Satan versucht. Das zeigt uns den besonderen Widerstand, wenn wir an Satan denken, den er immer dem Herrn Jesus entgegengebracht hat. Er wird versucht.

Hier wird uns nichts gesagt über die Einzelheiten, auch nicht über den Sieg des Herrn Jesus. Aber wir wissen, er konnte nicht zur Sünde verleitet werden. [00:55:06] An anderer Stelle sagt er, der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir. Der Satan fand in ihm keinen Anknüpfungspunkt zur Sünde. Bei uns ist das anders. Oh ja, bei uns findet der Satan sehr wohl Anknüpfungspunkte für die Sünde. Das Fleisch ist noch in uns, aber bei dem Herrn Jesus nicht. Ein Bruder hat es mal in einem Beispiel illustriert, das sehr einprägsam ist und gesagt, stell dir vor, da ist ein Fass mit Dynamit und da ist ein

Fass mit Wasser und an beide Fässer kommt Feuer. Da wird gezündet und das Fass mit Dynamit, das geht hoch, keine Frage und das Wasser das Fass mit Wasser, da passiert überhaupt nichts. Wir wollen das in Ehrfurcht anwenden. Wir verstehen das. Wenn der Satan bei uns kommt, dann findet er Anknüpfungspunkte für die Sünde. Wenn wir nicht weglaufen [00:56:01] wie Josef, dann explodiert es, dann geht es hoch. Bei dem Herrn Jesus konnte er nichts finden. Der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir. Nach dem Herrn Jesus konnte nicht zur Sünde verleitet werden und die Versuchung des Satans hier war auch nicht von Gott zugelassen, um zu prüfen, ob der Herr Jesus vollkommen war. Nein, man kann einen Versuch machen, um zu prüfen, ob etwas so ist oder nicht so ist. Man kann aber auch einen Versuch machen, um zu beweisen, dass etwas in einer ganz bestimmten Form ist und diese Versuchung durch Satan von Gott zugelassen, war nur dazu da, um zu beweisen, dass der Herr Jesus vollkommen war, um das ganz klar zu machen. Es war keine Frage von vornherein, aber es sollte deutlich gemacht werden, es sollte bewiesen werden und der Jesus war vollkommen. Oh nein, Satan hat es immer wieder versucht, aber er konnte den Herrn [00:57:03] Jesus nicht versuchen. Der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir. Aber dann diese ergreifenden Worte, er war unter den wilden Tieren. Das Zeugnis der Schöpfung, da kommt der Schöpfer, dieser Knecht, dieser niedrige Knecht, er ist der Schöpfer und die wilden Tiere können ihm nichts anhaben. Er war unter den wilden Tieren, aber die wilden Tiere konnten ihm nichts anhaben, weil er der Vollkommene war, weil er der Sohn Gottes war. Er weilte unter den wilden Tieren. Wir haben gestern gehört und uns daran erinnert, dass Markus wahrscheinlich sein Evangelium an Gläubige geschrieben hat, die gebürtige Römer waren, die aus dem römischen Reich waren, die wussten, was das bedeutete, die Gladiatoren kämpfe, wenn Menschen vor wilden Tieren waren [00:58:04] und die wussten auch, wie das ausging. Aber hier, er war unter den wilden Tieren und die wilden Tiere konnten ihm nichts anhaben.

Welch ein Zeugnis der Schöpfung an den Schöpfer. Oder Jesus ist in seine Schöpfung eingetreten, er ist kein Geschöpft geworden, er ist in die Schöpfung eingetreten, der Erstgeborene aller Schöpfung, so lesen wir es in Kolosser 1. Und er war unter den wilden Tieren. Dann wird hinzugefügt, und die Engel dienten ihm.

Wir lieben, hier haben wir den vollkommenen Diener vor uns, der gekommen war, nicht um bedient zu werden, sondern um zu dienen und doch legt der Heilige Geist Wert darauf, uns in diesem siebten Zeugnis hier zu zeigen, dass die Engel [00:59:02] ihm dienten. Ach, es hat andere Menschen gegeben, die ihm auch gedient haben. Die Schwiegermutter des Petrus, sie hat ihm gedient. Die Frauen, die dem Herrn Jesus nachfolgten, sie dienten ihm mit ihrer Habe. Maria von Bethanien, wir haben uns gestern daran erinnert, sie diente ihm auch. Ach, was muss das dem Herrn gut getan haben? Aber hier haben wir das Zeugnis der Engelwelt, sie dienten ihm. Ach, sie haben ihn gesehen, wie er der ewige Gott Mensch wurde. Sie haben ihn gesehen, als das Kind in der Krippe in Windeln gewickelt. Sie haben ihren Schöpfer gesehen auf dieser Erde und dann diese Reaktion, sie dienten ihm.

Ach, ihr Lieben, werde ich einen Eindruck hinterlassen, diese Zeugnisse, die Gott [01:00:04] uns hier gibt, in unseren Herzen. Warum zeigt Gott uns das? Nicht deshalb, damit die Herrlichkeit des Herrn Jesus uns immer größer und immer wertvoller wird.

Welch einen einzigartigen Herrn haben wir, welch einen unvergleichlichen Herrn haben wir, welch einen herrlichen Herrn haben wir. Und wie möchte Gott uns die Herrlichkeit seines Sohnes dient in unsere Herzen einbringen.

In einem ganz anderen Zusammenhang sagt der Apostel Paulus, dass wir alle die unverwandte,

angebliche Herrlichkeit des Herrn anschauen und verwandelt werden, wie die zwei Engel. [01:01:01] Ich weiß, da geht es um den Herrn, den wir hergestellt haben. Und Gott wird uns das noch anwenden. Dass wir, auch gesetzten Anliegen, auch wir heute Abend ein Leben in Schwachheit vorgespürt, dass wir uns die Herrlichkeit des Herrn Jesus angekauft haben. Welche Resonanz löst das in unseren Leben auf?

Welche Resonanz löst das in unseren Herzen auf?

Doch wir dürfen damit, mit dem was wir von dem Herrn Jesus gesehen haben, was wir von ihm, von seiner Herrlichkeit lernen, zurückkehren zu Gott, dem Vater. Wir dürfen ihm von der Herrlichkeit seines Sohnes berichten. So sagt es Josef zu seinen Brüdern, berichtet meinem Vater, alle meine Herrlichkeit, wir lieben, wenn wir das tun, das ist an Betung. [01:02:02] Gott die Herrlichkeit des Herrn Jesus vorzustellen, das ist an Betung. Und das sucht Gott, der Vater.